

welche neben ausgedehnter Eisenindustrie überhaupt Vorzügliches in Eisenkunstguß leistet. Die bedeutendste Leistung des Blanskoer Werkes sowohl in Eisenkunstguß, als auch in der Construction bleibt die Sprudelcolonnade in Karlsbad, welche in der überraschend kurzen Zeit von kaum einem Jahr ausgeführt und im Mai 1879 vollendet wurde. Als ein zweites Beispiel der überaus lohnenden decorativen Verwendung des Eisenkunstgußes in der Architektur sei das Thonethaus am Stefansplatz in Wien erwähnt, für welches ebenfalls Blansko die Eisenkunstgußarbeiten lieferte. Der Eisenkunstguß findet in neuester Zeit aber auch als reproducirendes Verfahren zur Nachbildung alter Muster mehrfach Verwendung. Daran ist auch Mähren betheiligte unter anderem durch die fürst-erzbischöflichen Berg- und Hüttenwerke in Friedland.

Bemerkenswerthe Arbeiten in Holz oder der Kunsttischlerei endlich, theils in Verbindung mit sculptirtem oder gemaltem Schmuck, theils mit Einlege-Arbeit haben sich in ziemlich großer Zahl erhalten. In die romanische Periode hinauf reicht eine gemalte Balkendecke, früher in der Friedhofskapelle Mariä Himmelfahrt in Eichhorn, heute im Depôt der dortigen Zuckerfabrik hinterlegt. Vom Mobilien der gothischen Periode erhalten wir nur aus Abbildungen Kunde. Die Chronica Sarensis berichtet, daß die Saarer Klosterkirche prächtig geschnitzte Chorstühle mit 48 Sedilien besessen habe, zu welchen ein Ordensmann Johann von Augusta im Jahre 1300 die Sitze selbst geschnitzt und gemalt hatte. Reichlicher werden die Denkmale in der Renaissance-Periode. In Schlössern haben sich mehrere schöne cassettirte Plafonds mit theilweiser Vergoldung und Polychromie erhalten; genannt seien nur jene im Schlosse zu Sternberg, Groß-Allersdorf, Teltsch, und ein Plafond in einem Privathause in Unter-Tannowitz, schön intarsirte Thüren im Schlosse zu Bučovic, Černahora u. a. Mit dem Wiederaufkommen der fourmirten Arbeit in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts hören wir auch mehrfach von kirchlichen Arbeiten, meist von Laienbrüdern, welche geschickte Schreiner waren, ausgeführt, von geschnitzten Altären, insbesondere aber von Chorstühlen. In Ungarisch-Gradiß fertigte ein Jesuiten-Laienbruder, Adam Freitag, die meisten Schreinerarbeiten für die 1663 begommene Franz Xaver-Kirche. Ein glänzendes Denkmal der Kunstschreinerei hat sich in den Chorstühlen zu Königsfeld bei Brünn erhalten, die beigegebene Abbildung enthebt uns einer Beschreibung. Von ihnen nur in unwesentlichen Details abweichend sind die Chorstühle in der Brünnner Jesuiten- (Garnisons-) Kirche, im Aufbau ihnen ähnlich die der Domkirche von Olmütz. Der Reize zum XVIII. Jahrhunderte und theilweise diesem schon ganz angehörend sind sodann die Chorstühle in der Pfarrkirche zu Belehrad und St. Jakob in Brünn. In größerer Zahl haben sich auch Kirchenbänke mit reich geschnitzten Wangen und Vorderseiten unter anderem in der Dominicaner-Kirche zu Znaim aus dem Jahre 1698 erhalten. Kunstmöbel profaner Art finden wir wieder hervorragend